

11. Bildungswesen

ÖSTERREICHISCHE STATISTIK

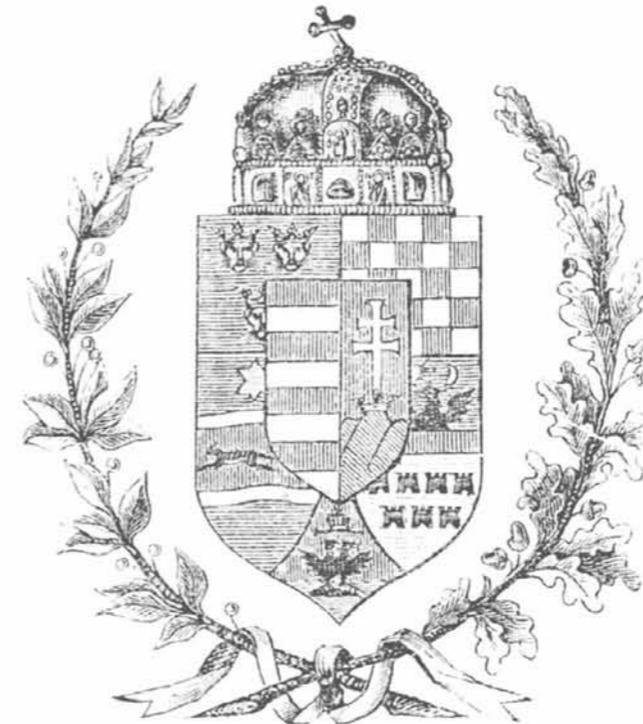
HERAUSGEGEBEN VON DER
K. K. STATISTISCHEN ZENTRAKKOMMISSION.



UNGARISCHE STATISTISCHE MITTEILUNGEN
NEUE SERIE. * * * 52. BAND.

VOLKSZÄHLUNG

IN DEN LÄNDERN DER UNGARISCHEN HEIL. KRONE IM JAHRE 1910.



11. Bildungswesen

11.1 Volksschulen 1909/1910

In Cisleithanien gab es im Sommer 1910 22.386 Volksschulen, davon waren 21.303 öffentliche, von den Gemeinden unterhaltene (und nur fallweise von den Ländern subventionierte) und 1083 private (teils mit, teils ohne Öffentlichkeitsrecht). Je ein knappes Drittel dieser Schulen bestand nur aus einer bzw. zwei Klassen, der vor allem in Städten zu findende Typus von 4- oder 5-klassigen Schulen machte nur jeweils 9,5 bzw. 12,5% aus. Anteilmäßig gab es die meisten 1-klassigen Schulen in Dalmatien, Tirol und Vorarlberg, die meisten 2-klassigen Schulen finden sich in Galizien und in Kärnten.

Was die Unterrichtssprache betrifft, stellen die „utraquistischen“ (gemischtsprachigen) Schulen eine Besonderheit dar. In früheren Jahrzehnten stark verbreitet, gab es 1910 nur mehr 259 Schulen dieses Typs, wobei die meisten in Kärnten und in der südlichen Steiermark zu finden waren. Unabhängig von der jeweiligen Unterrichtssprache wurde aber in beinahe 30% der Volksschulen eine zweite Landessprache unterrichtet.

Trotz der gesetzlich vorgeschriebenen allgemeinen Schulpflicht blieben von den rund 4.800.000 Schulpflichtigen 177.658 „obgleich normal

entwickelt, dem Unterricht entzogen“. Die meisten dieser Kinder lebten in Galizien; unter den rund 153.000 waren überproportional viele Juden, die aus konfessionellen Gründen dem Unterricht fernblieben. Außerdem konnten in Cisleithanien rund 36.000 Kinder die Schule krankheitshalber nicht besuchen, über 87.000 Schulpflichtige frequentierten höhere oder Fachschulen.

Anders als in Cisleithanien waren in Ungarn die konfessionell geführten Schulen dominierend. 1909/1910 waren von den insgesamt 16.455 „alltägigen Elementarschulen“ bloß 2.744 staatliche, 1.339 kommunale, 297 „Vereins- und Privatschulen“, aber 12.075 konfessionelle Anstalten, von letzteren rund 43% römisch-katholische (Anteil der römischen Katholiken an der Gesamtbevölkerung 49%). Der Ausbau des Elementarschulwesens resultierte zwar in einem beinahe flächendeckenden Schulbesuch, doch blieb der Unterschied in der „Schülerquote“ sowohl zu den cisleithanischen Ländern als auch innerhalb Ungarns bestehen: machte der Anteil der nicht eingeschulten Kinder Rechts der Donau weniger als 5% der Schüler aus, belief er sich im Linken Theißufer und

in Siebenbürgen auf je 44%. Offenkundiger als beim Schulbesuch zeigt sich die Nationalitätenproblematik bei der Unterrichtssprache. Besonders benachteiligt erscheinen die Slowaken, die nur im äußersten Norden über mehr muttersprachige Elementarschulen verfügten als die Magyaren. Rumänen (mit immerhin 2.331 Anstalten), Siebenbürger Sachsen und auch Serben/Kroaten konnten sich in ihren Siedlungsgebieten auf ein einigermaßen konsolidiertes Schulnetz stützen. Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang, daß in den Elementarschulen Siebenbürgens und des Theiß-Maros-Beckens der Unterricht mehrheitlich in einer nichtmagyarischen Sprache erfolgte. In Kroatien-Slawonien wurden die etwas mehr als 210.000 Volksschüler zu über 90% in Kommunal Schulen unterrichtet, Privat- und konfessionelle Schulen spielten kaum eine Rolle. (P.U.)

VOLKSSCHULEN 1909/1910

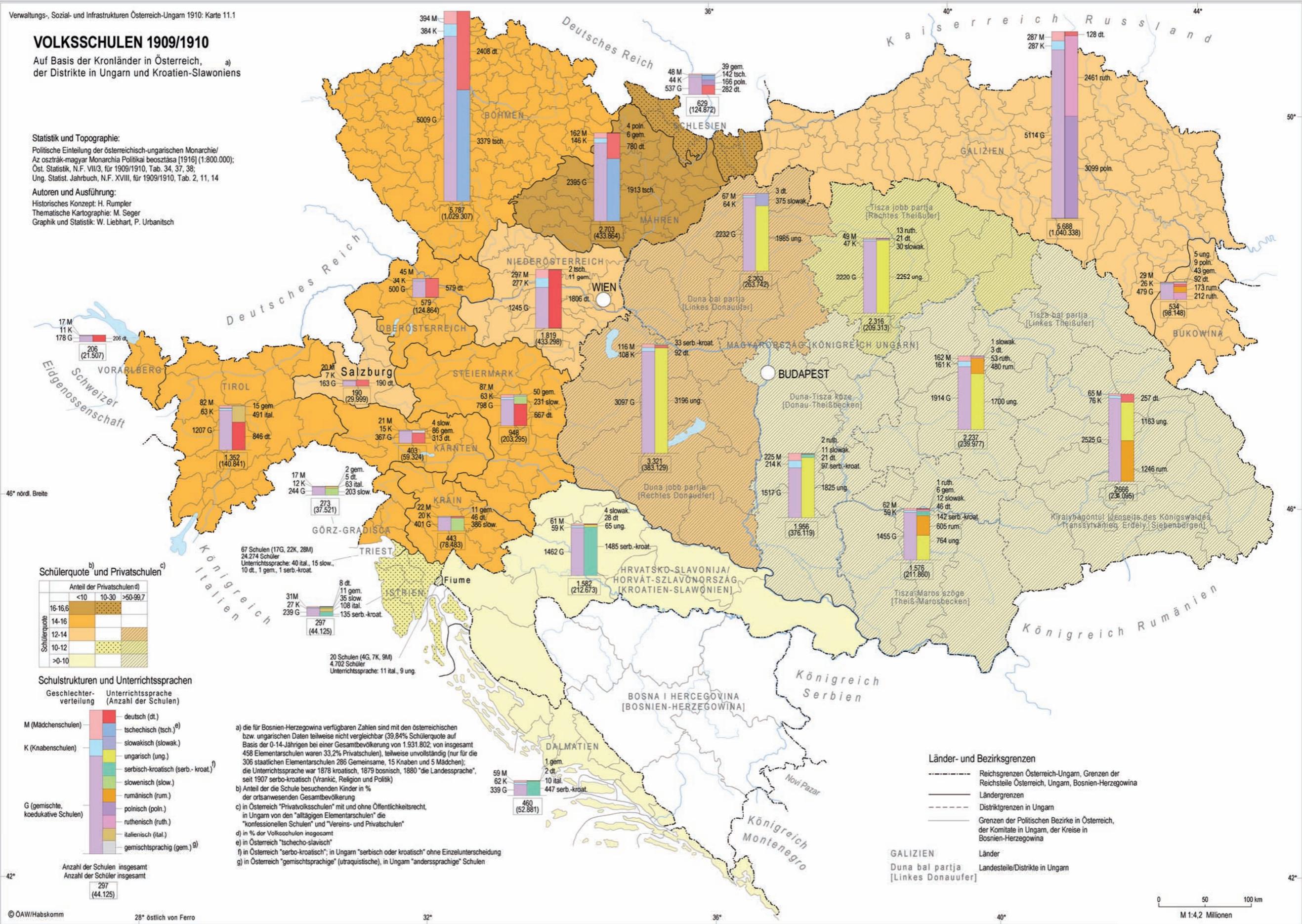
Auf Basis der Kronländer in Österreich, a) der Distrikte in Ungarn und Kroatien-Slawoniens

Statistik und Topographie:

Politische Einteilung der österreichisch-ungarischen Monarchie/
Az osztrák-magyar Monarchia Politikai beosztása (1916) (1:800.000);
Öst. Statistik. N.F. VIII/3, für 1909/1910, Tab. 34, 37, 38;
Ung. Statist. Jahrbuch, N.F. XVIII, für 1909/1910, Tab. 2, 11, 14

Autoren und Ausführung:

Historisches Konzept: H. Rumppler
Thematische Kartographie: M. Seger
Graphik und Statistik: W. Liebhart, P. Urbanitsch



Schülerquote b) und Privatschulen c)



Schulstrukturen und Unterrichtssprachen

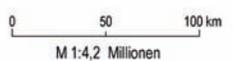


Anzahl der Schulen insgesamt
Anzahl der Schüler insgesamt
297 (44.125)

a) die für Bosnien-Herzegowina verfügbaren Zahlen sind mit den österreichischen bzw. ungarischen Daten teilweise nicht vergleichbar (39,84% Schülerquote auf Basis der 0-14-Jährigen bei einer Gesamtbevölkerung von 1.931.802, von insgesamt 458 Elementarschulen waren 33,2% Privatschulen), teilweise unvollständig (nur für die 306 staatlichen Elementarschulen 286 Gemeinsame, 15 Knaben und 5 Mädchen); die Unterrichtssprache war 1876 kroatisch, 1879 bosnisch, 1880 "die Landessprache", seit 1907 serbo-kroatisch (Vrānkic, Religion und Politik)
b) Anteil der die Schule besuchenden Kinder in % der ortsanwesenden Gesamtbevölkerung
c) in Österreich "Privatvolksschulen" mit und ohne Öffentlichkeitsrecht, in Ungarn von den "alltägigen Elementarschulen" die "konnessionellen Schulen" und "Vereins- und Privatschulen"
d) in % der Volksschulen insgesamt
e) in Österreich "tschecho-slavisches"
f) in Österreich "serbo-kroatisch"; in Ungarn "serbisch oder kroatisch" ohne Einzelunterscheidung
g) in Österreich "gemischtsprachige" (uqraqstische), in Ungarn "anderssprachige" Schulen

Länder- und Bezirksgrenzen
 - - - - Reichsgrenzen Österreich-Ungarn, Grenzen der Reichsteile Österreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina
 - - - - Ländergrenzen
 - - - - Distriktgrenzen in Ungarn
 - - - - Grenzen der Politischen Bezirke in Österreich, der Komitate in Ungarn, der Kreise in Bosnien-Herzegowina

GALIZIEN
 Duna bal partja [Linkes Donauufer]
 Länder
 Landesteile/Distrikte in Ungarn



11. Bildungswesen

11.2 Bürgerschulen 1909/1910

Bürgerschulen sollten „denjenigen, welche eine Mittelschule nicht besuchen, eine über das Lehrziel der allgemeinen Volksschule hinausreichende Bildung“ vermitteln (Grundzüge 1869), wobei man seitens der Unterrichtsverwaltung speziell auf die Bedürfnisse der Gewerbetreibenden und der bäuerlichen Bevölkerung einging und praktisches berufliches Handeln und Lebensbewältigung als Lehrziel ansah. Außerdem sollte die 3-klassige Bürgerschule (im Anschluß an die Absolvierung von fünf Klassen Volksschule) die Grundlage für weiterführende berufsbildende mittlere Schulen bilden.

In Cisleithanien gab es 1.299 öffentliche Bürgerschulen (von den Gemeinden finanziert), an denen 248.741 Jugendliche beiderlei Geschlechts lernten. Außerdem existierten 121 private Bürgerschulen mit Öffentlichkeitsrecht (11.827 Schüler) und 49 private ohne Öffentlichkeitsrecht (3.473 Schüler).

Die große Mehrzahl der Privatschulen waren Mädchenschulen (135 von insgesamt 170). Der Ausrichtung dieses Schultyps gemäß fanden sich die meisten Schulen in den industriell-gewerblich entwickelteren Gebieten, was sich auch in der Unterrichtssprache niederschlug: 648 (öffentliche) und 104 private Schulen hatten Deutsch als Unterrichtssprache, 515 + 33 tschechisch, 108 + 25 polnisch. In 736 Schulen erfolgte überdies der Unterricht in einer zweiten Landessprache als Lehrgegenstand: 535 Deutsch (vornehmlich in Böhmen und Mähren), 118 Tschechisch, 63 ruthenisch (in Galizien). Außerdem gab es in 660 Schulen Französischunterricht.

Ungarn verfügte über 482 in der Regel 4-klassige „höhere Volks- und Bürgerschulen“ (mit 82.796 Schülern, wobei die Zahl der Mädchen die der Knaben deutlich überwog). Diese Schulen wurden zu knapp 60% vom Staat und den Kommunen und zu einem Viertel von den Konfes-

sionen getragen, der Rest waren Privat- und Vereinsschulen. Unter den Muttersprachen der Schüler dominierte klar das Ungarische (67.034), während das Deutsche mit 8.833 den zweiten Platz einnahm, gefolgt vom Slowakischen (2.406, obwohl es keine einzige Schule mit slowakischer Unterrichtssprache gab) und Rumänischen (2.081). Untersucht man die konfessionelle Zugehörigkeit der Schüler, fällt auf, daß neben den Katholiken (zu denen etwa die Hälfte der Schüler zählte) die Juden mit einem guten Viertel der Schüler – knapp 90% von ihnen hatten Ungarisch als Muttersprache – eine wichtige Stellung einnahmen. In geographischer Hinsicht zeigt sich einmal mehr die wirtschaftlich beherrschende Position des ungarischen Zentralraums in und um Budapest. (P.U.)

BÜRGERSCHULEN 1909/1910

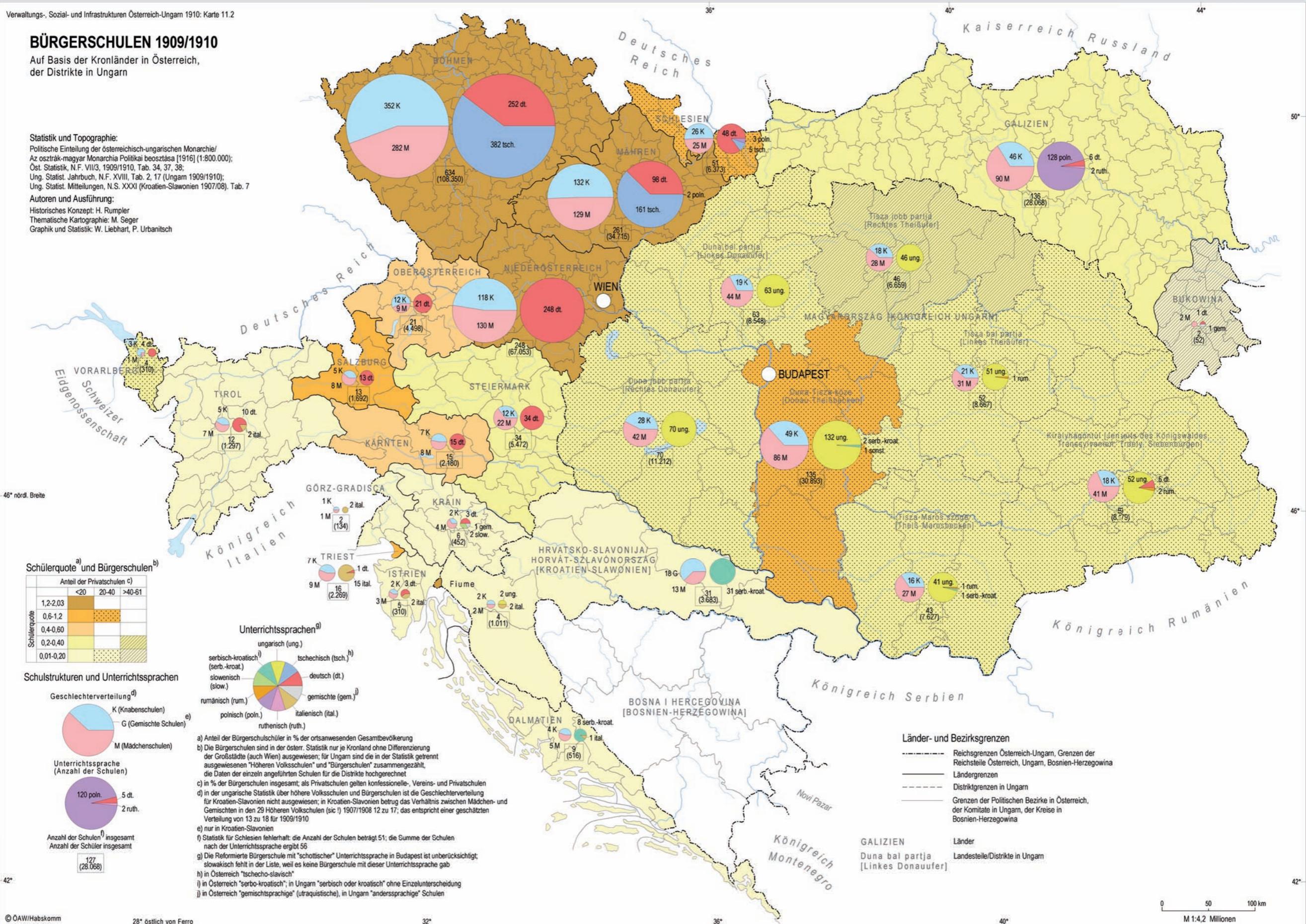
Auf Basis der Kronländer in Österreich,
der Distrikte in Ungarn

Statistik und Topographie:

Politische Einteilung der österreichisch-ungarischen Monarchie/
Az osztrák-magyar Monarchia Politikai beosztása [1916] (1:800.000);
Öst. Statistik, N.F. VII/3, 1909/1910, Tab. 34, 37, 38;
Ung. Statist. Jahrbuch, N.F. XVIII, Tab. 2, 17 (Ungarn 1909/1910);
Ung. Statist. Mitteilungen, N.S. XXXI (Kroatien-Slawonien 1907/08), Tab. 7

Autoren und Ausführung:

Historisches Konzept: H. Rumpler
Thematische Kartographie: M. Seger
Graphik und Statistik: W. Liebhart, P. Urbanitsch

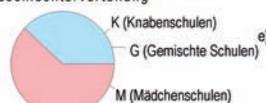


Schülerquote^{a)} und Bürgerschulen^{b)}

Schülerquote	Anteil der Privatschulen ^{c)}		
	<20	20-40	>40-61
1,2-2,03			
0,6-1,2			
0,4-0,60			
0,2-0,40			
0,01-0,20			

Schulstrukturen und Unterrichtssprachen

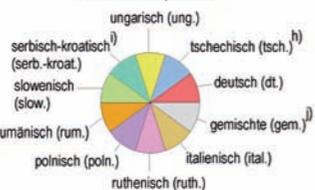
Geschlechterverteilung^{d)}



Unterrichtssprache (Anzahl der Schulen)



Unterrichtssprachen^{e)}



- a) Anteil der Bürgerschüler in % der ortsanwesenden Gesamtbevölkerung
- b) Die Bürgerschulen sind in der österr. Statistik nur je Kronland ohne Differenzierung der Großstädte (auch Wien) ausgewiesen; für Ungarn sind die in der Statistik getrennt ausgewiesenen "Höheren Volksschulen" und "Bürgerschulen" zusammengezählt, die Daten der einzeln angeführten Schulen für die Distrikte hochgerechnet
- c) in % der Bürgerschulen insgesamt; als Privatschulen gelten konfessionelle-, Vereins- und Privatschulen
- d) in der ungarische Statistik über höhere Volksschulen und Bürgerschulen ist die Geschlechterverteilung für Kroatien-Slawonien nicht ausgewiesen; in Kroatien-Slawonien betrug das Verhältnis zwischen Mädchen- und Gemischten in den 29 Höheren Volksschulen (sic!) 1907/1908 12 zu 17; das entspricht einer geschätzten Verteilung von 13 zu 18 für 1909/1910
- e) nur in Kroatien-Slawonien
- f) Statistik für Schlesien fehlerhaft: die Anzahl der Schulen beträgt 51; die Summe der Schulen nach der Unterrichtssprache ergibt 56
- g) Die Reformierte Bürgerschule mit "schottischer" Unterrichtssprache in Budapest ist unberücksichtigt; slowakisch fehlt in der Liste, weil es keine Bürgerschule mit dieser Unterrichtssprache gab
- h) in Österreich "tschecho-slavisch"
- i) in Österreich "serbo-kroatisch"; in Ungarn "serbisch oder kroatisch" ohne Einzelunterscheidung
- j) in Österreich "gemischtsprachige" (utraquistische), in Ungarn "anderssprachige" Schulen

Länder- und Bezirksgrenzen

- Reichsgrenzen Österreich-Ungarn, Grenzen der Reichsteile Österreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina
- Ländergrenzen
- Distriktgrenzen in Ungarn
- Grenzen der Politischen Bezirke in Österreich, der Komitate in Ungarn, der Kreise in Bosnien-Herzegowina

GALIZIEN
Duna bal partja [Linkes Donauufer]

Länder
Landesteile/Distrikte in Ungarn

11. Bildungswesen

11.3 Gymnasien 1910/1911

Im Schuljahr 1910/1911 bestanden auf dem Boden Cisleithaniens 292 Gymnasien und Realgymnasien für Knaben sowie 24 Gymnasien für Mädchen. Außerdem gab es 65 Mädchenlyzeen. Von den 292 Knabenschulen waren 228 Staats- und 9 Landesgymnasien, 13 waren Kommunal-schulen, 23 geistliche Gymnasien und 19 Fonds- und Privatanstalten. Die 24 Mädchengymnasien waren allesamt Privatschulen mit Öffentlichkeitsrecht. Als Folge einer längeren Entwicklung hatten sich verschiedene gymnasiale Typen herausgebildet, die sich hinsichtlich der unterschiedlichen Berücksichtigung der alten und modernen Sprachen und der naturwissenschaftlichen Fächer unterschieden. Dennoch bildeten die 204 „klassischen“ Obergymnasien auch weiterhin das Rückgrat des mittleren Schulwesens.

Wie aus der Karte ersichtlich, bestanden die meisten Schulen in den Sudetenländern (nicht zuletzt ein Resultat des nationalen Wettstreits), dann in Galizien und in Niederösterreich. Insgesamt frequentierten 95.933 Schüler die Gymnasien und Realgymnasien, 38% waren deutscher, 16% tschechischer, 29% polnischer Muttersprache. Die Mädchengymnasien wurden von 3.254 Schülerinnen frequentiert (fast 60% davon gaben Polnisch als Muttersprache an), die Mädchenlyzeen zählten 10.599 Absolventinnen. Außerdem besuchten auch zahlreiche Mädchen die Knabengymnasien als Hospitantinnen. Sowohl die Schülerzahlen als auch die Verteilung der Unterrichtssprachen (44,5% der Knabenschulen hatte

Deutsch als Unterrichtssprache, 19,8% tschechisch, 21,2% polnisch; bei den Mädchengymnasien dominierte das Polnische, bei den Lyzeen hingegen das Deutsche) machen deutlich, daß die Polen der klassischen Bildung einen höheren Stellenwert beimaßen als die Tschechen, die dafür bei den Realschulen ein eklatanten Vorsprung hatten. Gemischtsprachige Schulen gab es nur mehr ganz wenige (17). Ansonsten hatte sich das einsprachig-muttersprachige Modell durchgesetzt, das zwar dem Aufbau nationaler Bildungsschichten förderlich war, jedoch das Erlernen einer zweiten Landessprache erschwerte und damit die Chancen, die nationale Segregation zu überwinden, deutlich minderte.

Auch in Ungarn war das Mittelschulwesen auf mehrere Schulträger verteilt. Von den insgesamt 178 Gymnasien standen 62 „unter Disposition des Staates“, 8 waren Kommunal-, 5 Vereins- und Privatanstalten, die restlichen 103 waren konfessionelle Schulen. Die Anstalten wurden von 60.613 Schülern besucht, wovon fast 82% ungarischer Muttersprache waren, gefolgt von den Deutschen (7%) und den Rumänen (6,5%). In konfessioneller Hinsicht lag der Anteil der römischen Katholiken (44%) deutlich unter dem an der Gesamtbevölkerung, während Reformierte (15,6%) knapp und Juden (19,4%) deutlich darüber lagen. Was die Unterrichtssprache betrifft, zeigt sich zwischen Siebenbürgen und dem übrigen engeren Ungarn ein signifikanter Unterschied: während es hier – abgesehen vom serbisch-orthodoxen Gymnasium in Újvidék, dem

Staatsgymnasium in Fiume und dem unierten Gymnasium in Belényes – nur Schulen mit ungarischer Unterrichtssprache gab, kam es in Siebenbürgen zu Konsolidierung dreier sprachlich und konfessionell verschiedener Schulsysteme, was die Ausbildung nationaler Bildungsschichten bei Rumänen und Siebenbürger Sachsen erleichterte.

Im Gegensatz zur starken Position der Konfessionen bei den Gymnasien war bei den höheren Mädchenschulen die nicht konfessionell gebundene Trägerschaft vorherrschend: von den 35 Anstalten wurden 18 vom Staat, 4 von den Kommunen, 11 von verschiedenen Konfessionen unterhalten, 2 waren Privat- bzw. Vereinsschulen. Diese Schulen wurden von insgesamt 6.318 Schülerinnen besucht, die in ihrer überwiegenden Mehrheit ungarischer Muttersprache und in konfessioneller Hinsicht zu einem Drittel mosaischer Konfession waren.

In Kroatien-Slawonien, das sich in der Schulgesetzgebung stärker an den cisleithanischen Normen orientierte als an den ungarischen, bestanden 9 Gymnasien (8 Landesgymnasien und 1 griechisch-orthodoxes, dieses mit serbischer Unterrichtssprache), die von 2.931 Schülern besucht wurden, 7 Landes-Oberrealgymnasien, 4 kommunale Unterrealgymnasien und 2 Mädchen-Lyzeen. Insgesamt zählte man in Kroatien-Slawonien 6.713 Mittelschüler. (P.U.)

GYMNASIEN 1910/1911

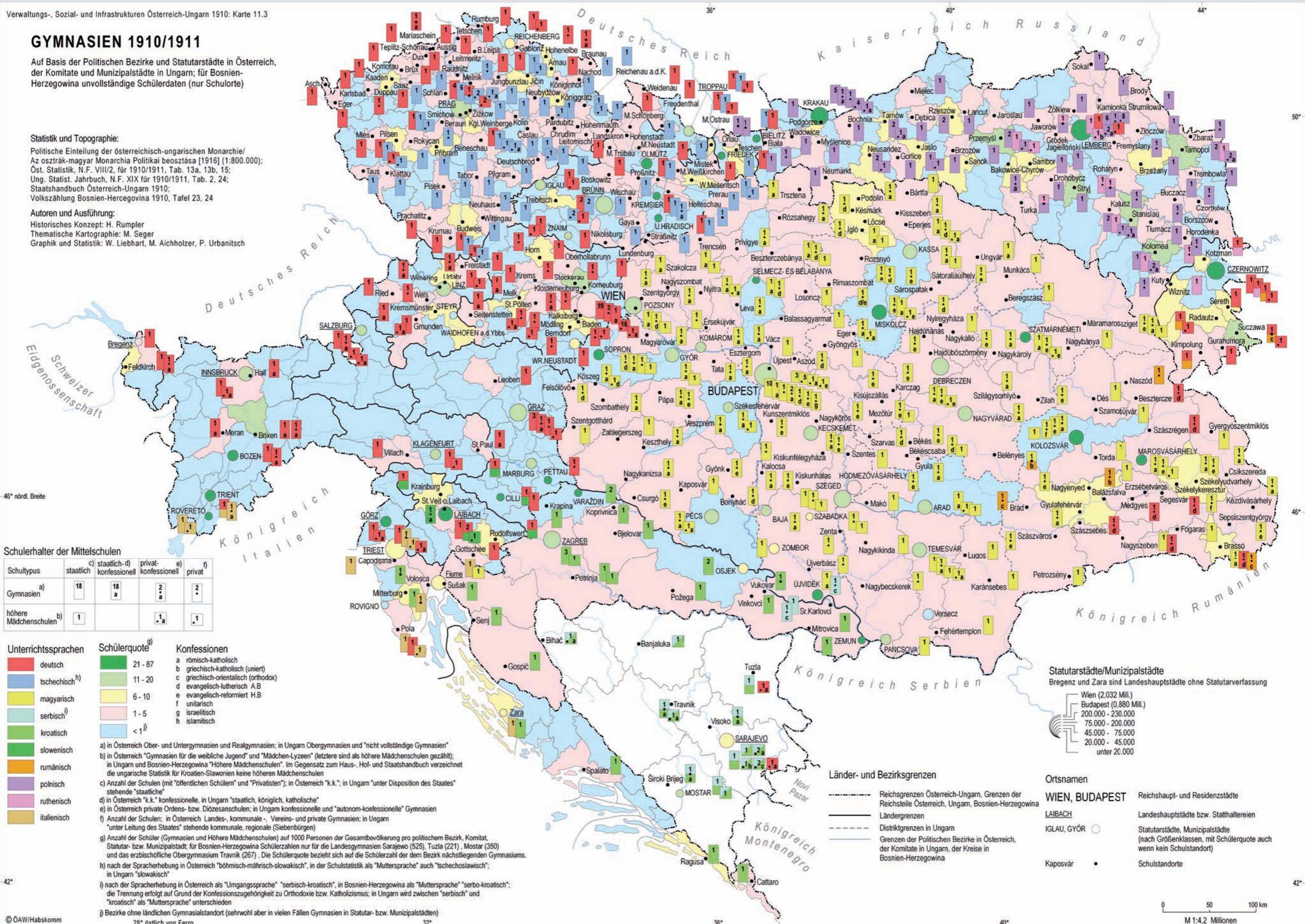
Auf Basis der Politischen Bezirke und Statutarstädte in Österreich, der Komitate und Municipalstädte in Ungarn; für Bosnien-Herzegowina unvollständige Schülerdaten (nur Schulorte)

Statistik und Topographie:

Politische Einteilung der österreichisch-ungarischen Monarchie/
Az osztrák-magyar Monarchia Politikai beosztása [1916] (1:800.000);
Ost. Statistik, N.F. VIII/2, für 1910/1911, Tab. 13a, 13b, 15;
Ung. Statist. Jahrbuch, N.F. XIX für 1910/1911, Tab. 2, 24;
Statist. Handbuch Österreich-Ungarn 1910;
Volkszählung Bosnien-Herzegowina 1910, Tafel 23, 24

Autoren und Ausführung:

Historisches Konzept: H. Rumpler
Thematische Kartographie: M. Seger
Graphik und Statistik: W. Liebhart, M. Aichholzer, P. Urbanitsch



Schülerhalter der Mittelschulen

Schultypus	c) staatlich	d) konfessionell	e) privat-konfessionell	f) privat
Gymnasien a)	18	18 a	2 a	2
höhere Mädchenschulen b)	1		1 a	1

Unterrichtssprachen

- deutsch
- tschechisch^{h)}
- magyarisch
- serbischⁱ⁾
- kroatisch
- slowenisch
- rumänisch
- polnisch
- ruthenisch
- italienisch

Schülerquote^{g)}

- 21 - 87
- 11 - 20
- 6 - 10
- 1 - 5
- < 1^{j)}

Konfessionen

- a römisch-katholisch
- b griechisch-katholisch (uniert)
- c griechisch-orientalisch (orthodox)
- d evangelisch-lutherisch A.B
- e evangelisch-reformiert H.B
- f unitarisch
- g israelitisch
- h islamitisch

- a) in Österreich Ober- und Untergymnasien und Realgymnasien; in Ungarn Obergymnasien und "nicht vollständige Gymnasien"
- b) in Österreich "Gymnasien für die weibliche Jugend" und "Mädchen-Lyzeen" (letztere sind als höhere Mädchenschulen gezählt); in Ungarn und Bosnien-Herzegowina "Höhere Mädchenschulen". Im Gegensatz zum Haus-, Hof- und Staatshandbuch verzeichnet die ungarische Statistik für Kroatien-Slawonien keine höheren Mädchenschulen
- c) Anzahl der Schulen (mit "öffentlichen Schülern" und "Privatisten"); in Österreich "k.k."; in Ungarn "unter Disposition des Staates" stehende "staatliche"
- d) in Österreich "k.k." konfessionelle, in Ungarn "staatlich, königlich, katholische"
- e) in Österreich private Ordens- bzw. Diözesenschulen; in Ungarn konfessionelle und "autonom-konfessionelle" Gymnasien
- f) Anzahl der Schulen; in Österreich Landes-, kommunale -, Vereins- und private Gymnasien; in Ungarn "unter Leitung des Staates" stehende kommunale, regionale (Siebenbürgen)
- g) Anzahl der Schüler (Gymnasien und Höhere Mädchenschulen) auf 1000 Personen der Gesamtbevölkerung pro politischem Bezirk, Komitat, Statutar- bzw. Municipalstadt; für Bosnien-Herzegowina Schülerzahlen nur für die Landesgymnasien Sarajewo (525), Tuzla (221), Mostar (350) und das erzbischöfliche Obergymnasium Travnik (267). Die Schülerquote bezieht sich auf die Schülerzahl der dem Bezirk nächstliegenden Gymnasiums.
- h) nach der Spracherhebung in Österreich "böhmisch-mährisch-slowakisch", in der Schulstatistik als "Muttersprache" auch "tschechoslawisch"; in Ungarn "slowakisch"
- i) nach der Spracherhebung in Österreich als "Umgangssprache" "serbisch-kroatisch", in Bosnien-Herzegowina als "Muttersprache" "serbo-kroatisch"; die Trennung erfolgt auf Grund der Konfessionszugehörigkeit zu Orthodoxie bzw. Katholizismus; in Ungarn wird zwischen "serbisch" und "kroatisch" als "Muttersprache" unterschieden
- j) Bezirke ohne ländlichen Gymnasialstandort (sehrwohl aber in vielen Fällen Gymnasien in Statutar- bzw. Municipalstädten)

Statutarstädte/Municipalstädte
Bregenz und Zara sind Landeshauptstädte ohne Statutarverfassung

- Wien (2,032 Mill.)
- Budapest (0,880 Mill.)
- 200.000 - 230.000
- 75.000 - 200.000
- 45.000 - 75.000
- 20.000 - 45.000
- unter 20.000

Länder- und Bezirksgrenzen

- Reichsgrenzen Österreich-Ungarn, Grenzen der Reichsteile Österreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina
- Ländergrenzen
- Distriktgrenzen in Ungarn
- Grenzen der Politischen Bezirke in Österreich, der Komitate in Ungarn, der Kreise in Bosnien-Herzegowina

Ortsnamen

- WIEN, BUDAPEST Reichshaupt- und Residenzstädte
- LAIBACH Landeshauptstädte bzw. Statthaltereien
- IGLAU, GYÖR Statutarstädte, Municipalstädte (nach Größenklassen, mit Schülerquote auch wenn kein Schulstandort)
- Kaposvár Schulstandort



11. Bildungswesen

11.4 Realschulen 1910/1911

Die Realschulen waren der zweite Typ der allgemeinbildenden mittleren Schule. Im Unterschied zu den Gymnasien wurde mehr Gewicht auf die mathematisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen und die modernen Sprachen gelegt. Daher verwundert es nicht, daß ein Großteil der Schüler aus Kreisen des Gewerbes und des Handels stammten. Auch die Wahl der Schulstandorte ist Ausdruck dieser wirtschaftlichen Orientierung. Insgesamt gab es in Cisleithanien 146 Realschulen. Davon lagen allein 45 in Böhmen, 32 in Mähren und 24 in Niederösterreich. 81 Schulen hatten deutsche Unterrichtssprache, 44 tschechisch, 14 polnisch, 2 serbokroatisch, 4 italienisch und eine Schule war gemischt deutsch-slowenisch. Anders als bei den Gymnasien wurde an den Realschulen sehr viel häufiger auch die zweite Landessprache als obligater Gegenstand gelehrt. Die Schulen wurden von insgesamt 47.562 Schülern besucht, die Hälfte

von ihnen war deutscher Muttersprache, etwas mehr als ein Drittel waren Tschechen, aber nur knappe 8% Polen. Auch die Italiener waren mit 3,5% überproportional vertreten. In Ungarn war der Typus der Realschulen viel weniger stark vertreten als jener der Gymnasien: den 178 Gymnasien und 35 höheren Mädchenschulen (insgesamt 66.931 Schüler und Schülerinnen) standen nur 32 Realschulen (10.688 Schüler) gegenüber. Dennoch waren die einzelnen Anstalten fast ebenso gut besucht wie die Gymnasien: eine Realschule hatte im Durchschnitt 334 Schüler, ein Gymnasium 340. Bei der geographischen Verteilung der Anstalten ist ein deutlicher Schwerpunkt im Westen des Landes festzustellen. Im Osten wurde Brassó seiner Rolle als schulisches Zentrum Siebenbürgens auch durch die Existenz dreier Realschulen (je mit magyarischer, deutscher und rumänischer Unterrichtssprache) gerecht. Von den Realschülern

Ungarns waren mehr als drei Viertel ungarischer Muttersprache, 16% waren Deutsche (also ein mehr als doppelt so hoher Prozentanteil als bei den Gymnasiasten), Rumänen, Slowaken und Serben machten jeweils 2% oder weniger aus. In konfessioneller Hinsicht lag der Anteil der Römischen Katholiken bei 43% (also noch weniger als bei den Gymnasiasten), während sich der der Juden auf fast 36% belief.

In Kroatien-Slawonien herrschten ganz andere Verhältnisse. Hier standen den 9 Gymnasien (2.931 Schüler) 11 Realschulen (3.782 Schüler) gegenüber, was wohl einen Hinweis auf die unterschiedliche sozio-ökonomische Struktur ermöglicht, aber auch als Ausdruck einer unterschiedlichen mentalen Disposition gegenüber dem Bildungswesen gesehen werden kann. (P.U.)

Realschulen 1910/1911

Auf Basis der Politischen Bezirke und Statutarstädte in Österreich, der Komitate und Munizipalstädte in Ungarn; für Bosnien-Herzegowina unvollständige Schülerdaten (nur Schulorte)

Statistik und Topographie:

Politische Einteilung der österreichisch-ungarischen Monarchie/
Az osztrák-magyar Monarchia Politikai beosztása [1916] (1:800.000);
Öst. Statistik, N.F. VIII/2, für 1910/1911, Tab. 14;
Ung. Statist. Jahrbuch, N.F. XIX für 1911, Tab. 2, 24;
Hof- und Staatshandbuch Österreich-Ungarn 1910;
Volkszählung Bosnien-Herzegowina 1910, Tafel 23, 24

Autoren und Ausführung:

Historisches Konzept: H. Rumpler
Thematische Kartographie: M. Seger
Graphik und Statistik: W. Liebhart, M. Aichholzer, P. Urbanitsch



Schülerhalter der Realschulen^{a)}

staatlich ^{b)}	privat ^{c)}	konfessionell ^{d)}
1	1	1

Unterrichtssprachen

- deutsch
- tschechisch^{f)}
- magyarisch
- serbisch^{g)}
- kroatisch^{g)}
- slowenisch
- rumänisch
- polnisch
- ruthenisch
- italienisch

Schülerquote^{e)}

- 21-61
- 11-20
- 6-10
- 1-5
- < 1^{h)}

Konfessionen

- a römisch-katholisch
- b griechisch-katholisch (uniert)
- c griechisch-orientalisch (orthodox)
- d evangelisch-lutherisch A.B
- e evangelisch-reformiert H.B
- f unitarisch
- g isrealitisch

- a) in Österreich Ober- und Unterrealschulen; in Ungarn Oberrealschulen und "nicht vollständige Realschulen"
- b) Anzahl der Schulen (mit "öffentlichen Schülern" und "Privatisten"); in Österreich "k.k."; in Ungarn "unter Disposition des Staates" stehende "staatliche"; die Realschulen in Kroatien-Slawonien sind in der Statistik nicht einem Schulort, sondern je einem Komitat bzw. einer Statutarstadt zugeordnet
- c) Anzahl der Schulen (mit "öffentlichen Schülern" und "Privatisten"); in Österreich Landes-, kommunale-, konfessionelle-, Vereins- und private Realschulen; in Ungarn "unter Leitung des Staates" stehende kommunale, regionale (Siebenbürgen), konfessionelle und "autonom-konfessionelle" Realschulen
- d) private Ordens- bzw. Diözesanschulen; in Ungarn auch "staatliche/königlich katholische"
- e) Anzahl der Schüler (Realschulen) auf 1000 Personen der Gesamtbevölkerung pro politischem Bezirk, Komitat, Statutar- bzw. Munizipalstadt. Die Schülerquote bezieht sich auf die Schülerzahl der dem Bezirk nächstliegenden Realschule
- f) nach der Spracherhebung in Österreich "böhmisch-mährisch-slowakisch", in Ungarn "slowakisch"
- g) nach der Spracherhebung in Österreich als "Umgangssprache" "serbisch-kroatisch", in Bosnien-Herzegowina als "Muttersprache" "serbo-kroatisch"; die Trennung erfolgt auf Grund der Konfessionszugehörigkeit zu Orthodoxie bzw. Katholizismus; in Ungarn wird zwischen "serbisch" und "kroatisch" als "Muttersprache" unterschieden
- h) Bezirke ohne ländliche Realschulstandorte (sehr wohl aber in vielen Fällen Realschulen in Statutar- bzw. Munizipalstädten); die in der Statistik verzeichneten Realschulen in den kroatischen Komitaten sind keinem bestimmten Ort zuordenbar (Ausnahmen die Städte Zagreb, Osijek, Zemun)

Statutarstädte/Munizipalstädte

Bregenz und Zara sind Landeshauptstädte ohne Statutarverfassung

- Wien (2,032 Mill.)
- Budapest (0,880 Mill.)
- 200.000 - 230.000
- 75.000 - 200.000
- 45.000 - 75.000
- 20.000 - 45.000
- unter 20.000

Länder- und Bezirksgrenzen

- Reichsgrenzen Österreich-Ungarn, Österreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina
- Ländergrenzen
- Distriktgrenzen in Ungarn
- Grenzen der Politischen Bezirke, der Komitate in Ungarn, der Kreise in Bosnien-Herzegowina

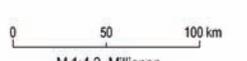
Ortsnamen

WIEN, BUDAPEST Reichshaupt- und Residenzstädte

LAIBACH Landeshauptstädte bzw. Statthaltereien

IGLAU, GYÖR Statutarstädte, Munizipalstädte (nach Größenklassen, mit Schülerquote auch wenn kein Schulstandort);

Kaposvár Schulstandorte



11. Bildungswesen

11.5 Alphabetisierungsgrad 1910

Der Alphabetisierungsgrad der Bevölkerung ist eines der einfachsten und zugleich aussagekräftigsten Merkmale der Gesellschaftsentwicklung. Dennoch zeigt der unterschiedliche Grad der Alphabetisierung, wie sehr die Länder der Monarchie in dieser einfachsten Form der Modernisierung unterschiedlich weit fortgeschritten waren. Um die Vergleichbarkeit mit der cisleithanischen Reichshälfte herzustellen, wurden die statistischen Angaben für Ungarn auf Basis der über 10-Jährigen berechnet, was für Bosnien-Herzegowina nicht möglich ist.

Bereits auf den ersten Blick tritt die Grenze zwischen den österreichischen Ländern und dem übrigen Teil des Staates in Erscheinung. Kroati-

en-Slawonien fällt gegenüber den ungarischen Kernländern genauso ab wie Siebenbürgen; das Schlusslicht bilden Gebiete in den Waldkarpaten sowie Bosnien-Herzegowina als Ganzes – mit weniger als 30% alphabetisierter Bevölkerung. Auf den zweiten Blick überrascht der relativ gute Alphabetisierungsgrad in Galizien (mit Ausnahme seiner südöstlichen Bezirke) und jener in der „Kulturinsel“ um Brassó–Nagyszeben–Segesvár.

Bemerkenswert ist die geringe Alphabetisierung in den Bezirken Völkermarkt und Wolfsberg in Kärnten. Die Komitate Sopron und Győr treten dagegen positiv in Erscheinung. Häufig war die Analphabetenrate

in Städten jeweils besser als in deren Umland, mit Ausnahme von Wien, wo die vielen Zuwanderer aus ländlichen Räumen die Lese- und Schreibkundigkeitsrate drücken. Daneben zeigen die Alpenländer wie auch der Böhmerwald und andere Peripherien eine etwas geringere Alphabetisierung. Das hatte auch mit dem Wegzug der Jugend und dem Verbleib der Alten zu tun. (M.S.)

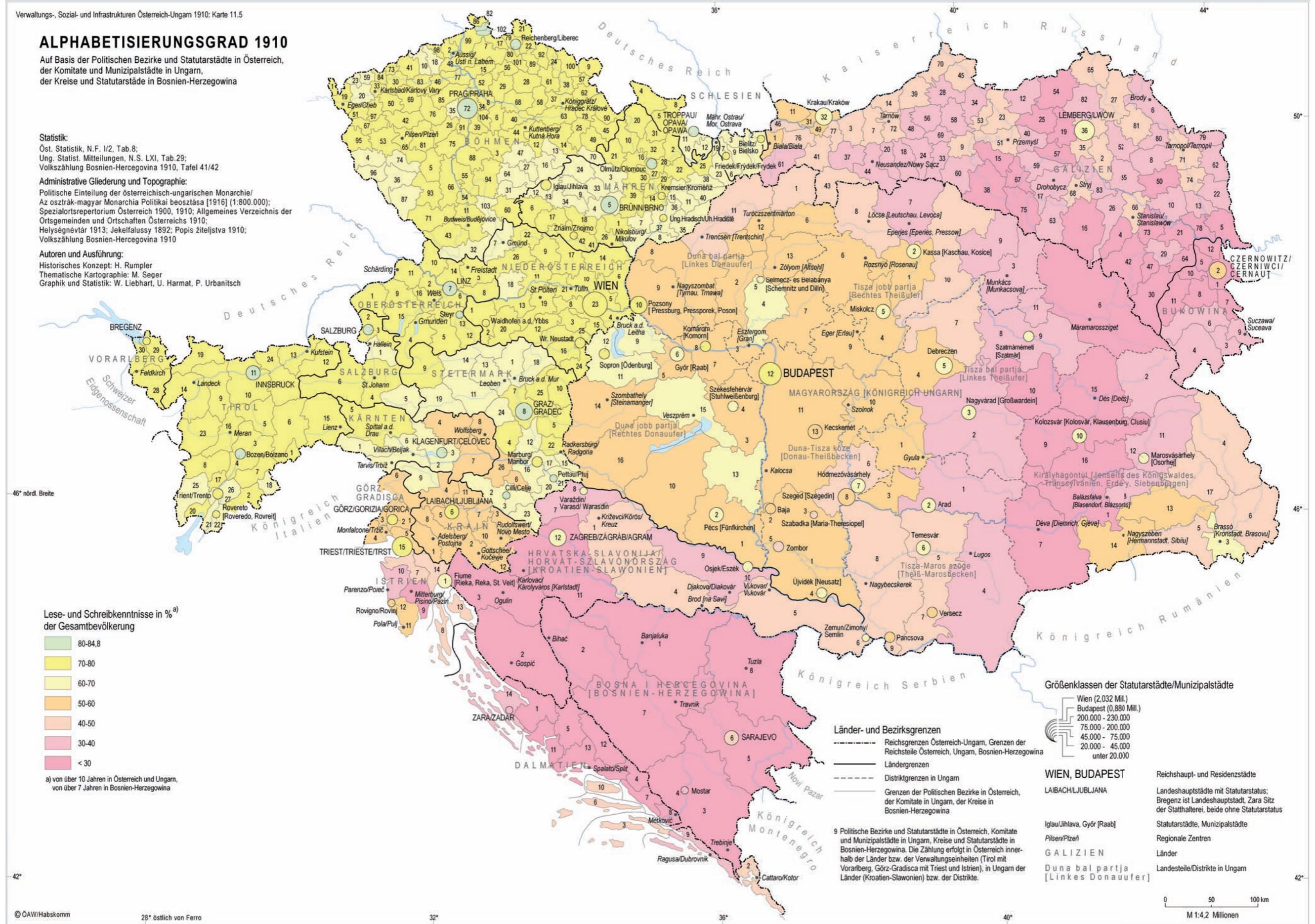
ALPHABETISIERUNGSGRAD 1910

Auf Basis der Politischen Bezirke und Statutarstädte in Österreich, der Komitate und Munizipalstädte in Ungarn, der Kreise und Statutarstädte in Bosnien-Herzegowina

Statistik:
Öst. Statistik, N.F. I/2, Tab.8;
Ung. Statist. Mitteilungen, N.S. LXI, Tab.29;
Volkszählung Bosnien-Herzegowina 1910, Tafel 41/42

Administrative Gliederung und Topographie:
Politische Einteilung der österreichisch-ungarischen Monarchie/
Az osztrák-magyar Monarchia Politikai beosztása [1916] (1:800.000);
Spezialortverzeichnis Österreich 1900, 1910; Allgemeines Verzeichnis der Ortsgemeinden und Ortschaften Österreichs 1910;
Helységnevtár 1913; Jekelfalussy 1892; Popis žiteljstva 1910;
Volkszählung Bosnien-Herzegowina 1910

Autoren und Ausführung:
Historisches Konzept: H. Rumpler
Thematische Kartographie: M. Seger
Graphik und Statistik: W. Liebhart, U. Harmat, P. Urbanitsch



Lesen- und Schreibkenntnisse in %^{a)} der Gesamtbevölkerung

- 80-84,8
- 70-80
- 60-70
- 50-60
- 40-50
- 30-40
- < 30

a) von über 10 Jahren in Österreich und Ungarn, von über 7 Jahren in Bosnien-Herzegowina

Größenklassen der Statutarstädte/Munizipalstädte

- Wien (2,032 Mill.)
- Budapest (0,880 Mill.)
- 200.000 - 230.000
- 75.000 - 200.000
- 45.000 - 75.000
- 20.000 - 45.000
- unter 20.000

Wien, Budapest Reichshaupt- und Residenzstädte

LAIBACH/LJUBLJANA Landeshauptstädte mit Statutarstatus; Bregenz ist Landeshauptstadt, Zara Sitz der Statthalterei, beide ohne Statutarstatus

Iglau/Jihlava, Győr [Raab] Statutarstädte, Munizipalstädte

Pilsen/Pizeň Regionale Zentren

GALIZIEN Länder

Duna bal partja [Linkes Donauufer] Landesteile/Distrikte in Ungarn

Länder- und Bezirksgrenzen

- Reichsgrenzen Österreich-Ungarn, Grenzen der Reichsteile Österreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina
- Ländergrenzen
- Distriktgrenzen in Ungarn
- Grenzen der Politischen Bezirke in Österreich, der Komitate in Ungarn, der Kreise in Bosnien-Herzegowina

9 Politische Bezirke und Statutarstädte in Österreich, Komitate und Munizipalstädte in Ungarn, Kreise und Statutarstädte in Bosnien-Herzegowina. Die Zählung erfolgt in Österreich innerhalb der Länder bzw. der Verwaltungseinheiten (Tirol mit Vorarlberg, Görz-Gradišca mit Triest und Istrien), in Ungarn der Länder (Kroatien-Slawonien) bzw. der Distrikte.



11. Bildungswesen

11.6 Alphabetisierungsraten nach dem Geschlecht 1910

Die geschlechtsbezogenen Alphabetisierungsraten (Prozentwerte der Lese- und Schreibkundigkeit) können aus der Farb-Raster-Kombination abgelesen werden. Man darf die vielfach niedrigen Alphabetisierungsraten nicht mit der schulischen Situation gleichsetzen, denn in den Daten sind auch alle älteren Jahrgänge mit erfasst. Umso erstaunlicher ist eine Alphabetisierungsrate von über 90% bei Männern und über 80% bei Frauen in den entwickelten Landesteilen im Bereich der Alpen- und Sudetenländer. Häufig liegt die Lese- und Schreibkundigkeit bei über 98%, und in etlichen Gebieten gilt das für beide Geschlechter, wie in Prag und Salzburg, in Oberösterreich und Tirol.

Wenn die Schreib- und Lesekundigkeit als Kulturtechnik gesehen wird, dann sind die Alphabetisierungsraten zugleich Indikatoren für den Entwicklungsstand der Bevölkerung. Das Schlusslicht bildete Bosnien-Herzegowina, wo weniger als 30% alphabetisiert waren. Doch auch dort, wie in den meisten anderen Gebieten, war die Rate bei Frauen deutlich geringer als bei Männern. Die Gebiete mit den höchsten Alphabetisierungsraten waren die österreichischen Kernländer, sieht man von Schwachstellen in Unterkärnten, Südsteiermark und Istrien ab. Ähnlich wie dort (Männer 70 bis 90%, Frauen 50% bis 80%) war der Alphabetisierungsstatus im Kernraum Ungarns. Das Entwicklungsgefälle zwi-

schen den Reichshälften ist deutlich, jenes zu Galizien ebenso schroff wie zu Kroatien und Bosnien. Im Gegensatz zu den Alpen waren die dalmatinischen Berggebiete und jene in den östlichen Karpaten weniger alphabetisiert als die Flachland-Nachbarschaften. Das Gegenteil trifft auf die Städte im Osten des Reiches zu: ihre Bevölkerung war durchwegs „gebildeter“ als jene des Umlandes. (M.S.)

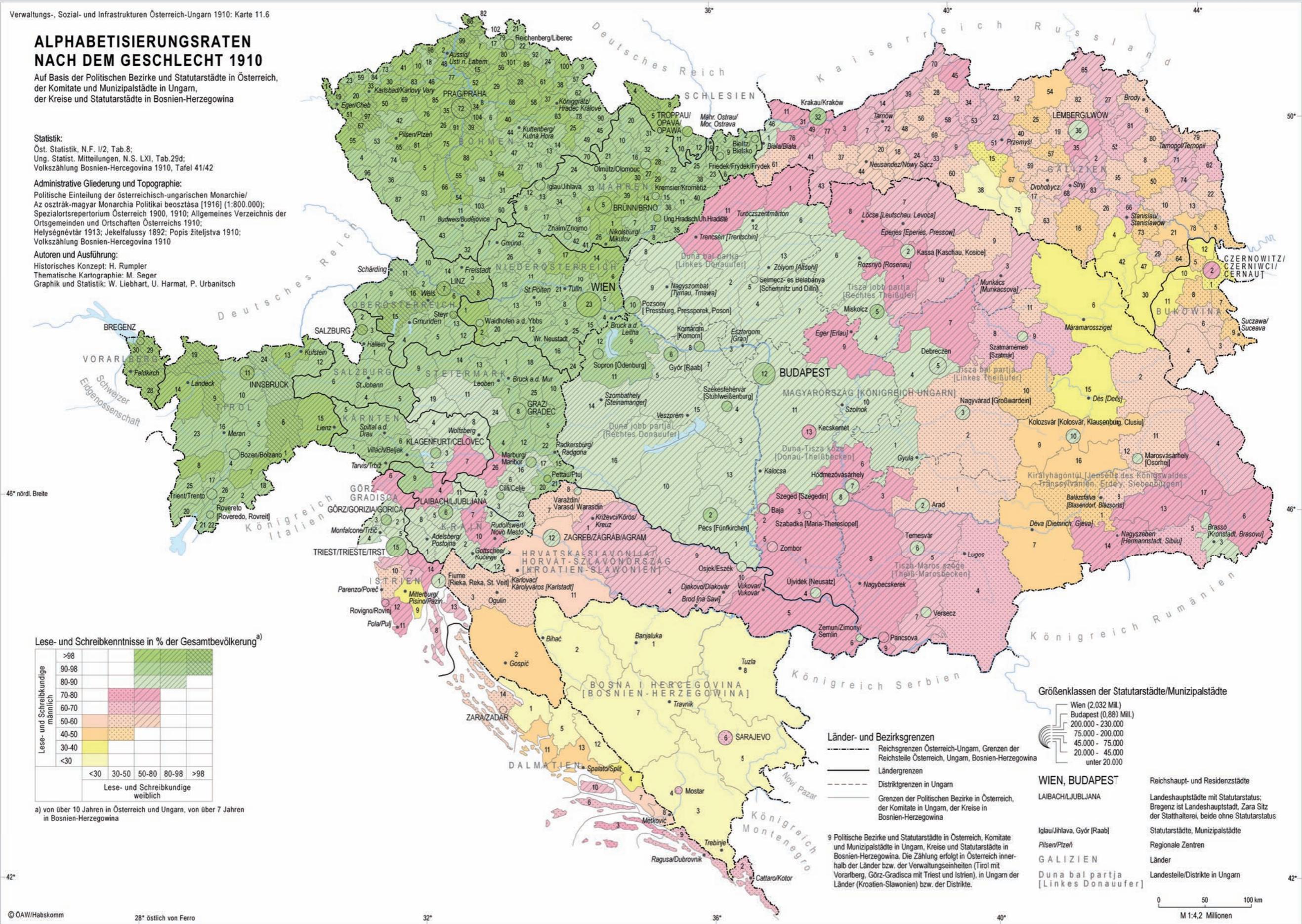
ALPHABETISIERUNGSRATEN NACH DEM GESCHLECHT 1910

Auf Basis der Politischen Bezirke und Statutarstädte in Österreich, der Komitate und Munizipalstädte in Ungarn, der Kreise und Statutarstädte in Bosnien-Herzegowina

Statistik:
 Öst. Statistik, N.F. I/2, Tab.8;
 Ung. Statist. Mitteilungen, N.S. LXI, Tab.29d;
 Volkszählung Bosnien-Herzegowina 1910, Tafel 41/42

Administrative Gliederung und Topographie:
 Politische Einteilung der österreichisch-ungarischen Monarchie/
 Az osztrák-magyar Monarchia Politikai beosztása [1916] (1:800.000);
 Spezialortsinventar Österreich 1900, 1910; Allgemeines Verzeichnis der
 Ortsgemeinden und Ortschaften Österreichs 1910;
 Helységnevtár 1913; Jekelfalussy 1892; Popis žiteljstva 1910;
 Volkszählung Bosnien-Herzegowina 1910

Autoren und Ausführung:
 Historisches Konzept: H. Rumpler
 Thematische Kartographie: M. Seger
 Graphik und Statistik: W. Liebhart, U. Harmat, P. Urbanitsch



Lese- und Schreibkenntnisse in % der Gesamtbevölkerung^{a)}

Lese- und Schreibkundige	männlich	>98				
		90-98				
Lese- und Schreibkundige	weiblich	>98				
		90-98				
		80-90				
		70-80				
		60-70				
		50-60				
		40-50				
		30-40				
		<30				
		<30	30-50	50-80	80-98	>98

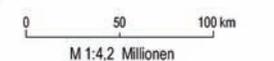
a) von über 10 Jahren in Österreich und Ungarn, von über 7 Jahren in Bosnien-Herzegowina

Größenklassen der Statutarstädte/Munizipalstädte

- Wien (2,032 Mill.)
- Budapest (0,880 Mill.)
- 200.000 - 230.000
- 75.000 - 200.000
- 45.000 - 75.000
- 20.000 - 45.000
- unter 20.000

- Länder- und Bezirksgrenzen**
- Reichsgrenzen Österreich-Ungarn, Grenzen der Reichsteile Österreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina
 - Ländergrenzen
 - Distriktgrenzen in Ungarn
 - Grenzen der Politischen Bezirke in Österreich, der Komitate in Ungarn, der Kreise in Bosnien-Herzegowina
- 9 Politische Bezirke und Statutarstädte in Österreich, Komitate und Munizipalstädte in Ungarn, Kreise und Statutarstädte in Bosnien-Herzegowina. Die Zählung erfolgt in Österreich innerhalb der Länder bzw. der Verwaltungseinheiten (Tirol mit Vorarlberg, Görz-Gradišca mit Triest und Istrien), in Ungarn der Länder (Kroatien-Slawonien) bzw. der Distrikte.

- WIEN, BUDAPEST**
- Reichshaupt- und Residenzstädte
- LAIBACH/LJUBLJANA**
- Landeshauptstädte mit Statutarstatus; Zara Sitz der Statthalterei, beide ohne Statutarstatus
- Iglau/Jihlava, Győr [Raab]
- Statutarstädte, Munizipalstädte
- Pilsen/Pilsen
- Regionale Zentren
- GALIZIEN**
- Länder
- Duna bal partja [Linkes Donauufer]
- Landestelle/Distrikte in Ungarn



11. Bildungswesen

11.7 Geschlechterbezogene Differenz der Alphabetisierung 1910

Diese Spezialanalyse befasst sich mit den unterschiedlichen Alphabetisierungsraten nach dem Geschlecht. Gemessen wird die Differenz zwischen der Alphabetisierungsrate bei Männern und bei Frauen. Diese Differenz war in vielen Teilen der „entwickelten“ österreichischen Kronländer sehr gering, d.h. kleiner als drei Prozentpunkte. Männer und Frauen wiesen eine annähernd gleiche und eine so gut wie vollständige Alphabetisierung auf. Das trifft auf Nieder- und Oberösterreich, auf Böhmen und Mähren, auf Salzburg und Tirol zu. In einigen Bezirken war der Anteil lese- und schreibkundiger Frauen sogar geringfügig höher als jener der Männer – so in mehreren Bezirken Nordtirols und Oberösterreichs. In vielen Bezirken der Steiermark, in Kärnten, Krain und um Triest war die

Alphabetisierungsrate der Frauen aber um 3 bis 7 Prozentpunkte geringer als jene der Männer, ebenso in Mähren an der Grenze zu Ungarn.

Die großen geschlechtsbezogenen Unterschiede in der Basis-Kulturtechnik des Schreibens und Lesens folgten der Grenze zwischen den beiden Staaten der Doppelmonarchie. Die Alphabetisierung war im Osten grundsätzlich geringer, und jene der Frauen lag in Ungarn um zehn Prozentpunkte unter der der Männer. Die westungarische Donauachse war die Ausnahme in dieser Regel (weniger als 7 Prozentpunkte Geschlechterdifferenz). In den österreichischen Kronländern Istrien und in Dalmatien waren die Alphabetisierungsraten der Männer gewaltig höher (bis zu 20 Prozent) als jene der Frauen, dasselbe gilt für Ostgalizien. Ungarn

als Ganzes ist ein gutes Beispiel für die Unterschiede zwischen Zentrum und Peripherie. Die Differenz in den Alphabetisierungsraten betrug in den zentralen Landesteilen 7 bis 10 Prozentpunkte und weniger, in der Peripherie häufig 14 bis 20 Prozentpunkte, so in den Beskiden und im Theiß-Maros-Becken. Extreme Unterschiede in der Schreibkundigkeit zwischen Frauen und Männern wies Kroatien auf (über 20 Prozentpunkte Differenz). In Ungarn war die geschlechterbezogene Differenz in den Städten geringer als in den Umlandbezirken, und in den zentral gelegenen Städten geringer als in jenen der Peripherie. (M.S.)

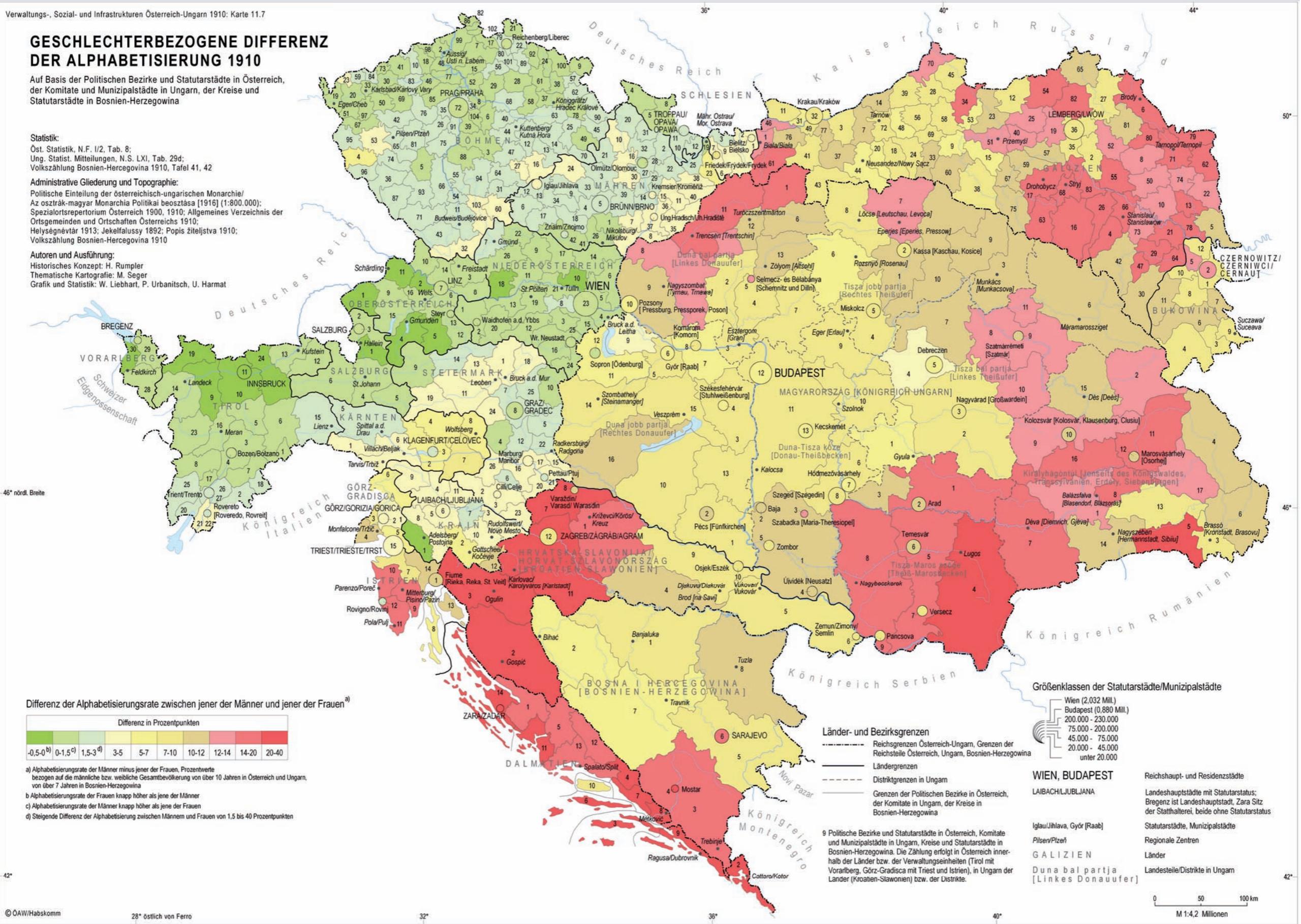
GESCHLECHTERBEZOGENE DIFFERENZ DER ALPHABETISIERUNG 1910

Auf Basis der Politischen Bezirke und Statutarstädte in Österreich, der Komitate und Munizipalstädte in Ungarn, der Kreise und Statutarstädte in Bosnien-Herzegowina

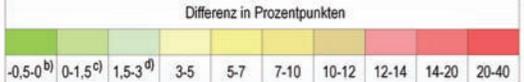
Statistik:
Öst. Statistik, N.F. I/2, Tab. 8;
Ung. Statist. Mitteilungen, N.S. LXI, Tab. 29d;
Volkszählung Bosnien-Herzegowina 1910, Tafel 41, 42

Administrative Gliederung und Topographie:
Politische Einteilung der österreichisch-ungarischen Monarchie/
Az osztrák-magyar Monarchia Politikai beosztása [1916] (1:800.000);
Spezialortstrepertorium Österreich 1900, 1910; Allgemeines Verzeichnis der Ortsgemeinden und Ortschaften Österreichs 1910;
Helységnevtár 1913; Jekelfalussy 1892; Popis žiteljstva 1910;
Volkszählung Bosnien-Herzegowina 1910

Autoren und Ausführung:
Historisches Konzept: H. Rumpler
Thematische Kartografie: M. Seger
Grafik und Statistik: W. Liebhart, P. Urbanitsch, U. Harmat



Differenz der Alphabetisierungsrate zwischen jener der Männer und jener der Frauen^{a)}



a) Alphabetisierungsrate der Männer minus jener der Frauen, Prozentwerte bezogen auf die männliche bzw. weibliche Gesamtbevölkerung von über 10 Jahren in Österreich und Ungarn, von über 7 Jahren in Bosnien-Herzegowina
b) Alphabetisierungsrate der Frauen knapp höher als jene der Männer
c) Alphabetisierungsrate der Männer knapp höher als jene der Frauen
d) Steigende Differenz der Alphabetisierung zwischen Männern und Frauen von 1.5 bis 40 Prozentpunkten

Größenklassen der Statutarstädte/Munizipalstädte



WIEN, BUDAPEST

LAIBACH/LJUBLJANA
Landeshauptstädte mit Statutarstatus; Bregenz ist Landeshauptstadt, Zara Sitz der Statthaltereie, beide ohne Statutarstatus

Iglau/Jihlava, Győr [Raab]
Statutarstädte, Munizipalstädte

Pilsen/Pizeň
Regionale Zentren

GALIZIEN
Länder

Duna bal partja [Linkes Donauufer]
Landesteile/Distrikte in Ungarn

- Länder- und Bezirksgrenzen
- Reichsgrenzen Österreich-Ungarn, Grenzen der Reichsteile Österreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina
 - Ländergrenzen
 - Distriktgrenzen in Ungarn
 - Grenzen der Politischen Bezirke in Österreich, der Komitate in Ungarn, der Kreise in Bosnien-Herzegowina

9 Politische Bezirke und Statutarstädte in Österreich, Komitate und Munizipalstädte in Ungarn, Kreise und Statutarstädte in Bosnien-Herzegowina. Die Zählung erfolgt in Österreich innerhalb der Länder bzw. der Verwaltungseinheiten (Tirol mit Vorarlberg, Görz-Gradisca mit Triest und Istrien), in Ungarn der Länder (Kroatien-Slawonien) bzw. der Distrikte.

